Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen bis nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in einer Ausgabe Abends und Morgens eingetragen.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Meyer's Anfertigung eleganter schwarz. Herren-Anzüge **Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.**

Gummischuhe Sohlen u. Absatzplatten
Ia. Gummilösung, Obergummi für Grossisten und Reparateure.
Rettigstrasse 26 **Reinhardt Leupolt,** Gummi-Fabrik Dresden-Kemnitz.

Das müssen wir lesen!
Hoffmann's Novelle: „Der Schönheitsapostel", verbindet das Amüsante mit dem Nützlichen, giebt in der Erzählung praktische Winke für die Schönheitspflege! Passendes Geschenk für Damen und junge Herren. Reich illustrirt. Preis 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag von Fr. Tittel Nachfl., Dresden, Pillnitzer Strasse.

Adolf Hachmeister, Coiffeur
Johannes-Allee, im Café König.
Elegante Salons zum Frisiren
für Damen und Herren.
Amerikanische Kopfwäsche. — Haarpflege.

Neujahrskarten! Reichste Auswahl! **Max Köhler** (C. G. Schütze Nachfolger). Namen-Eindruck für Massenkarten. Postkarten en gros und en détail. **Grosse Meissnerstr. 5.**

Nr. 356. Spiegel: Weihnachten. Trennung der Kronprinzessin. Weihnachtsmesse. Dresdner Leihhalle. Oekonomiehandwerker. Taubstummen-Anstalt. Christbaummarkt. Gerichtsverhandl.

Wahrscheinliche Witterung: **Meist bedeckt, wärmer.**

Donnerstag, 25. Dezember 1902.

Mit dem 1. Januar beginnt die

Bezugszeit auf das erste Vierteljahr 1903.

Die „Dresdner Nachrichten" sind

das einzige Blatt in Dresden,

welches in Dresden und den Vororten

täglich zwei Mal

erscheint. Kein anderes Dresdner Blatt ist daher im Stande, seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich

schnell zu unterrichten.

Gerade in so bewegten Zeiten,

wie sie jetzt im Innern des Reichs und in der auswärtigen Politik herrschen, kommt dieser Vorzug der „Dresdner Nachrichten" voll zur Geltung, und Niemand, der sich hiervon überzeugt hat, wird ihn wieder missen wollen.

Der Bezugspreis für **Dresden** (mit den inzwischen einverleibten Vororten) und **Blasewitz** auf das ganze Vierteljahr beträgt bei Zustellung durch unsere Boten

2 Mark 50 Pfg.

Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen Bezieher ist nicht erforderlich, da die „Dresdner Nachrichten" ohne Unterbrechung weiter geliefert werden.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.

Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:

Große Klostergasse 5, Johannes Päßler;
Lutherplatz 1, Priesnitzstraße 2 } Karl Bielich;
Königsbrückerstraße 39, Fritz Gilbers;
Ecke Pillnitzer- und Albrechtstraße, Albert Kaul;
Sachsen-Allee 10, Erdmann Hindorf;
Zöllnerstraße 12 (Ecke Striesenerstraße), Max Roll;
Uhlandstraße 17, Otto Bischoff;
Schäferstraße 65, Gustav Seyler Nachf. (Max Grülling);
in Vorstadt Pieschen: Bürgerstraße 44, Oswald Funke;
" " Striesen: Eilenburgerstraße 7, O. Pilz;
" " " Wittenbergerstraße 33, Marie verehel. Richter.
" " Trachenberge (und Trachau): Grossenhainerstraße 114, Theodor Israel;
" Blasewitz: Tolkewitzerstraße 2, Heinrich Niebling;
" Löbtau: Reisewitzerstraße 31, Arthur Schmidt;
" Plauen: Kirchstraße 1 und Reisewitzerstraße 2c, Arthur Matthaes.

In Röhrschenbroda: Meißnerstraße 51, Cigarrenhaus Hugo Mächler;
" Langebrück: Dresdnerstraße, Otto Jansen;
" Lausa: Bei der neuen Schule, Otto Jansen;
" Potschappel: Dresdnerstraße 15, T. Engelmann Nachfl. (Inh. Hans Eckhardt);
" Radeberg: Markt 18, Otto Jansen;
" Radebeul: Bahnhofstraße 7, Karl Freund;
" Charandt: Wilsdrufferstraße 34b, Eduard Detloffsen.
" Klotzsche: Königstraße 1, Ecke Königsbrückerstraße, Drogerie Stephan Udet.
für Mügeln, Niedersedlitz, Klein- u. Groß-Zschachwitz: in Klein-Zschachwitz, Karl Borischstr. 38i, Paul Göpfert;
" Laubegast, Leuben und Tolkewitz: in Laubegast und Leuben Emil Pfotenhauer, Buchbinderei und Papierhandlung;
" Loschwitz u. Weißer Hirsch: in Loschwitz, Grundstraße 18, Richard Rudolph.

Weihnachten.

Das Fest der Liebe ist Weihnachten, der Liebe, die in diesen Tagen Denen vor Allen zu Theil wird, die ihrer zuerst und am meisten bedürfen, den Kindern und den Armen. Dem Andenken an die Geburt eines Kindes, des Christuskindes, gilt Weihnachten, und darum ist es ein Fest der Kinder; und in Armuth und in Niedrigkeit ist das Christuskind geboren, ist die Gottesliebe offenbar worden, darum ist es auch ein Fest der Armen. Ein dunkler Stall war des Christuskindes erste Herberge, eine Krippe seine Wiege; Hirten, die Allergeringsten und Aermsten unter den Menschenkindern, waren die ersten Zeugen der weiterlösenden Gottesthat. „Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm!"

In der Geburt des Heilandes in Armuth und Niedrigkeit liegt der Hinweis auf das christliche Gebot der Nächstenliebe. Diese pflegt sich gerade in den Weihnachtstagen weit stärker zu bethätigen als zu jeder anderen Zeit des Jahres. Es ist eine schöne Weihnachtssitte, daß Diejenigen, die in irdischer Güterfülle leben oder doch mehr haben als sie für sich und ihr Haus brauchen, die Armen und Nothleidenden mit Gaben bedenken, damit auch sie an dem heiligen Christfeste nicht unbeschenkt bleiben. Hat doch Jesus selbst das Evangelium als eine Botschaft für die Armen bezeichnet, wenn auch nicht in dem Sinne, den Manche dem Evangelium unterlegen möchten, als sei das Christenthum die Religion nur für die Armen. Gewiß ergiebt sich aus der Welt der Armuth und des Elends am augenfälligsten die Nothwendigkeit des christlichen Wortes: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!", und welchen Werth Jesus Christus besonders auf das gelegt hat, was heute praktisches Christenthum genannt wird, ergiebt sich aus so vielen seiner Gleichnisse und Predigten. In allen Verhältnissen der Menschen zu einander soll das Gesetz der Nächstenliebe das höchste, herrschende sein, und zwar vornehmlich um der Armen und Elenden willen. Indeß die Weihnachtsbotschaft ist allem Volke widerfahren. So zweifellos, wie der Schutz der Bedrängten und Bedrückten, der Wittwen und Waisen, der Hilfsbedürftigen und Kranken ein wesentliches Element des Christenthums bildet, so unzertrennlich ist mit der Gotteskindschaft aller Menschenkinder, die in der Weihnachtsbotschaft verkündet wird, das Bewußtsein der Brüderlichkeit aller Menschen verbunden, zu der diese Botschaft verpflichtet. Nicht Gegensätze und Unterschiede will das Christenthum unter den Menschen begründen, sondern die Gleichwerthigkeit vor Gott, auf dessen unendliche Liebe und unbegrenzte Barmherzigkeit jede Seele denselben Anspruch hat. Jeder Menschenseele ist die Unvergänglichkeit verheißen.

Die Weihnachtssitte des Schenkens und Gebens ist ein Sinnbild der Nächstenliebe, ein Zeugniß des Bandes, mit dem das Christenthum alle Stände und Klassen umschlingen will. Das Evangelium verlangt freilich mehr als die Bethätigung der Nächstenliebe in etlichen geweihten Tagen oder Stunden des Jahres; es will die Weihnachtsstimmung des Mitleids und der Güte auf das ganze Jahr ausdehnen, es will die Liebesthätigkeit zum Grundton unserer gesammten Lebensführung machen. Dann erst würde sich das praktische Christenthum seiner vollen Verwirklichung nähern. Christus ist in die Welt gekommen zu heilen, zu trösten, zu segnen, zu erlösen, und das ist der rechte Weihnachtsglaube, der zu allen Stunden die Kraft verleiht, die Botschaft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" durch Wandel und Wirken zu erfüllen.

Und ein Fest der Kinder ist Weihnachten. „Lasset die Kindlein zu mir kommen," sprach Jesus, „und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes." Und er herzte sie, erzählen die Evangelien, und legte die Hände auf sie und segnete sie. Fritz Reuter sagt in „Ut mine Stromtid": „Ein Kind stammt von unserem Herrgott und hat noch ein Stück von dem ewigen Freudenhimmel in sich und von oben mitgebracht." Zur Weihnachtsfreude gehört die Kindesseele. Wo die Kindesseele in ihrer reinen Ursprünglichkeit Freude ausstrahlt, da ist die rechte Weihnachtsstimmung. Wenn sich der kleinen Kinder Händchen nach den Lichtern des Christbaums ausstrecken, wenn heller als diese Lichter die glücklichen Kindesaugen blitzen und leuchten: dann dringt auch in der Erwachsenen Herzen der Schimmer eines Glückes, der nicht von dieser Welt stammt, eines beseligenden Glückes, wie es einst der Stern von Bethlehem verkündet hat. „Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen." Die Glaubensempfänglichkeit des Kindes, die jeden Zweifel ausschließt, eröffnet den vollen Segen der frohen Botschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren!" Nicht Wissenschaft noch Kunst, weder Verstand noch Phantasie oder irgend eine andere Kraft des menschlichen Geistes vermag die Heilswahrheit dieser Botschaft zu geben oder zu ersetzen. Als unveräußerliches und unerschöpfliches Himmelsgut wird der Glaube an Jesum Christum als den Erlöser, der dem menschlichen Leben Ewigkeitsgehalt verleiht und von den Banden des Todes befreit, nur Denen zu Theil, deren Gemüth unbefangen und unbefleckt, einfältig und demüthig wie das Kindesherz der Offenbarung der ewigen göttlichen Liebe Eingang gewährt. Wenn das Weihnachtsfest sich mit den vergänglichen Gaben des Weihnachtstisches begnügt und nicht zugleich einen unvergänglichen Werth besitzt, so mag es wohl immerhin ein schönes und für eine kleine Spanne Zeit auch erbauliches Familienfest sein, aber es ist kein religiöses, kein christliches Fest. Das wird es nur durch Jesum Christum, durch den Gott als die Allmacht der Liebe kund geworden ist. „Erst in Jesu Christo," sagt Luthardt in seinen Apologetischen Vorträgen über die Grundwahrheiten des Christenthums, „lösen sich die Widersprüche unseres Daseins. Erst in Jesu Christo kommen wir zur Ruhe; in ihm lösen sich die Gegensätze. Er ist die Einheit dieser Gegensätze, von Gott und Mensch, von Heiligkeit und Sünde, von Himmel und Erde. Er ist die absolute Versöhnung. Wenn wir auch alle Räume durchmessen — wir finden höchstens den Gott der Macht. Wenn wir alle Zeiten durchmessen — wir finden höchstens den Gott der Gerechtigkeit. Den Gott der Gnade finden wir nur in Jesu Christo. Dieser aber allein ist die Versöhnung der Gegensätze der Welt und unseres Herzens."

Die Kraft des Glaubens überwindet Alles; sie hilft über alle Angst und Trübsal, sie giebt Trost und Stärkung in allem Ungemach und in allen Stürmen des Lebens. Jede Prüfung läßt sie bestehen, mag sie auch noch so hart erscheinen; jeder Schicksalsschickung erweist sie sich gewachsen, mag diese auch wie ein unverschuldetes und unverdientes Verhängniß nahen. Düstere Schatten sind in diesen Tagen der Weihnachtsfreude auf unser Königshaus gefallen; herbes Weh hat sich dort in die Gemüther gesenkt, so bitter fast wie das Walten des unerbittlichen Todes, der ja auch Bande löst, die sich nimmermehr knüpfen lassen. Allenthalben im Sachsenlande ist die sonst so freudvolle und friedvolle Festesstimmung getrübt, weil sich in vaterländischer und monarchischer Gesinnung die Herzen Eins fühlen mit dem königlichen Herrn und seiner Familie, wie auch die wechselnden Loose fallen mögen! Sachsens Herrscherhaus und Sachsens Volk gehören fest zusammen in Lust und Leid, in Zeiten der Freude wie des Jammers, und überall, wo sich die rein menschliche Erkenntniß, daß Niemand, weder Hoch noch Niedrig, vor den Folgen irdischer Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit gefeit ist, daß Kummer und Schmerzen in die Hütte wie in den Palast einkehren, mit echt christlicher Gesinnung verbindet, wird die schwere Heimsuchung, die unser engeres Vaterland betroffen hat, herzlichstes Mitgefühl erwecken müssen. Aus solcher Antheilnahme und besonders aus der innigen, unzertrennlichen Schicksalsgemeinschaft, die in der wechselseitigen Treue zwischen Sachsens Königsgeschlecht und Sachsens Volke begründet ist, quillt lindernder Balsam. Unerforschlich bleibt Gottes Rathschluß; aber keine Bitterniß, die über Menschen hereinbrechen kann, giebt es, der nicht die Ergebung in Gottes Willen Stand zu halten vermag. Die unzerstörbare Zuversicht zu der Gnade und Barmherzigkeit des Allmächtigen erhebt über jedes Geschick, und glaubensstarken Seelen wird inmitten aller Irrungen und Wirrungen der innere Frieden nie verloren gehen.

Frische und sterilisirte **Kinder-Milch** (Trocken-Fütterung). Milchkuranstalt „Sanitas" Max Winkler, Zwickauerstr. 19 des Kronprinzen von Sachsen. Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit

Neueste Drahtmeldungen vom 24. Dezember

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Genf. (Priv.-Tel.) Die Kronprinzessin von Sachsen und ihr Bruder leben hier weiter zurückgezogen. Die Kronprinzessin verläßt das „Hotel Angleterre" so gut wie gar nicht, auch der Erzherzog macht nur sehr selten kleine Promenaden oder Einkäufe in der Stadt. Er ist hier in Begleitung einer Dame bürgerlichen Standes. Es ist möglich, daß die Kronprinzessin mit ihrer Begleitung Genf bald verlassen wird, da jetzt ihr Zufluchtsort allgemein bekannt geworden ist.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen über des Erzherzog Leopold Ferdinands Austritt aus der kaiserlichen Familie finden zwischen dem Vertreter des Erzherzogs Oventheim und dem Chef der Kabinetskanzlei, Baron Schiefil, statt. Kaiser Franz Joseph gab seine Einwilligung zum Verzicht des Erzherzogs auf alle Rechte, die er durch seine Geburt besitzt, knüpfte aber daran die Bedingung, daß der Erzherzog niemals mehr nach Oesterreich komme.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat anläßlich des Weihnachtsfestes eine Reihe von Auszeichnungen und Gnadenbeweisen an Beamte des auswärtigen Dienstes verliehen. Der Gesandte in Brüssel, Graf v. Wallwitz, wurde zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Dem Gesandten beim päpstlichen Stuhle, Freiherrn von Rotenhahn, wurde der Rothe Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub, dem Botschafter Grafen Wolff-Metternich der Kronen-Orden 1. Klasse, dem Gouverneur Grafen Götzen, dem Geheimen Hofrath Sergeois und dem Hofrath Spies der Kronen-Orden 3. Klasse, dem Hofrath Bohnstedt der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Der General-Konsul Stemrich erhielt den Charakter als Geheimer Legationsrath, die Legationsräthe Pauli, v. Kries, Dr. Anderheiden, Dr. Matthieu und Dr. Zahn wurden zu Wirklichen Legationsräthen und Vortragenden Räthen ernannt. Der ständige Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung, Professor Dr. Helfferich, und der erste Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel, Dr. Gies, erhielten den Charakter als Legationsräthe. — Durch mehrere Blätter wird die Nachricht verbreitet, daß der Reichshaushalts-Etats für 1903 dem Reichstage nicht sogleich nach seinem Wiederzusammentritt werde vorgelegt werden, da der Bundesrath wegen des Zolltarifs den Etat noch nicht habe erledigen können, auch noch nicht alle Einzelheiten vorlägen. Demgegenüber wird offiziös festgestellt, daß der Bundesrath die Berathungen der bisher noch nicht genehmigten Einzel-Etats in seinen zuständigen Ausschüssen bereits am 2. Januar wieder aufnehmen werde. An maßgebender Stelle besteht nach wie vor nicht nur die Absicht, den Etat dem Reichstage unmittelbar bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen, sondern es ist sogar in Aussicht genommen, wenn irgend möglich, ihn den Reichstagsabgeordneten noch vorher zugänglich zu machen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dr. v. Lucanus verbrachte die letzte Nacht gut. Auch im Laufe des heutigen Tages besserte sich sein Befinden etwas. Die Lungenentzündung scheint nur leichter Natur zu sein. Trotzdem bedarf der Kranke noch großer Schonung, sodaß er das Bett sobald nicht wird verlassen können. — Der Reichskommissar für St. Louis, Geh. Regierungsrath Dr. Lewald, ist heute von Paris hier eingetroffen, geht jedoch heute noch nach Leipzig, um am 27. d. M. zurück zu sein und das Bureau für die Weltausstellung in St. Louis für 1904 im Reichsamt des Innern einzurichten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber den in der Presse verbreiteten Meldungen über eine bevorstehende Lösung der Diätenfrage erfährt die „Post", daß die Annahme, der Bundesrath habe sich vor Kurzem mit dieser Frage beschäftigt oder werde es demnächst thun, nicht begründet ist. — Durch kaiserliche Verordnung vom 22. März wird der preußische Landtag auf den 13. Januar 1903 einberufen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Reichsgerichtsrath Nötel ist in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Er war im Jahre 1830 zu Posen geboren und vor seiner im Jahre 1884 erfolgten Ernennung zum Reichsgerichtsrath als Landesgerichtspräsident am Landgericht zu Aurich thätig.